

HÖHLENKUNDLICHE SCHRIFTEN

DES
LANDESVEREINES
FÜR
HÖHLENKUNDE
IN WIEN UND
NIEDERÖSTERREICH

HEFT
15

Brigitte Roubal

Exkursionsführer zur Höhlenweihnachtsfeier
2001



Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich stellt sich vor:

Unser Verein - der größte höhlenkundliche Verein Österreichs - betreibt die Erforschung, die Dokumentation und den Schutz von Höhlen und Karstgebieten mit dem regionalen Schwerpunkt Niederösterreich und angrenzende Gebiete. Weitere Anliegen sind die Vermittlung von karst- und höhlenkundlichem Wissen, die Förderung sicherer Befahrungstechniken, die Einrichtung einer Höhlenrettung, sowie die Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Unsere Vereinstätigkeit ist überparteilich und nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Wir treffen einander jeden Donnerstag (ausgenommen Feiertage) ab 18:00 Uhr in
1020 Wien, Obere Donaustraße 97/1/61 (U1/U4 - Station Schwedenplatz)
Gäste sind herzlich willkommen!

Vereinsvorstand:

Obmann:	Mag. Karl Hochschorner	e-mail: hochschorner@pgv.at
Obmann Stv.:	Martin Roubal	e-mail: m.roubal@roubal.at
Schriftführer:	Helga Hartmann	Stv.: Ing. Robert Greilinger
Kassier:	Ernst Solar	Stv.: Herbert Raschko

FAX: 01 / 214 48 44

Besuchen Sie unsere Homepage im Internet: www.cave.at
mit aktuellen Informationen über unseren Verein.



Höhlenkundliche Literatur

herausgegeben vom Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich:

HÖHLENKUNDLICHE MITTEILUNGEN

Das Mitteilungsblatt des Landesvereins - erscheint 11 mal im Jahr

DIE HÖHLEN NIEDERÖSTERREICHS

Band 1 - Südöstliches Niederösterreich. 320 + 16 Seiten. öS 290.-.

Band 2 - Voralpengebiet, Wienerwald, Weinviertel. 368 + 24 Seiten. öS 350.-.

Band 3 - Südwestliches NÖ, Waldviertel. 432 + 32 Seiten. öS 390.-.

Band 4 - Ergänzungsband 1990. 624 + 32 Seiten. öS 450.-.

Band 5 - Ergänzungsband 2000. 616 + 40 Seiten. öS 480.-.

Geschichte der Höhlenforschung in Österreich. 120 Seiten. öS 130.-.

HÖHLENforschung IN ÖSTERREICH. 134 Seiten. öS 80.-.

Höhlenansichtskarten Niederösterreichs (Band 1). 279 Seiten. öS 320.-.

Die Höhlen des Kremstales. 44 Seiten, öS 130.-.

herausgegeben vom NÖ Landesmuseum:

Faszination HÖHLE. 180 Seiten. öS 140.-.

Alle Publikationen können direkt beim Landesverein für Höhlenkunde bezogen werden!

Programm für die Weihnachtsfeier am 16. Dezember 2001

- 09:00 Abfahrt Wien, Schwarzenbergplatz
- 10:30 Ankunft in Schwarzenbach am Hauptplatz beim Rathaus
je nach Witterung Führung durch die Keltensiedlung und Besichtigung des Museumsturms
- 12:30 Mittagessen in Schwarzenbach, Markt 10 (Gasthaus und Fleischhauerei Josef Giefing)
anschließend Fahrt mit dem Bus nach Bad Vöslau
- 15:00 Höhlenweihnachtsfeier in den Reibsandlöchern bei Bad Vöslau
- gemütliches Beisammensein im Streiterhof Heuriger Märzweiler in Baden
(Leesdorfer Hauptstraße 64)
- 21:00 Rückkunft in Wien

Mittagessen im Gasthaus und Fleischhauerei Josef Giefing Markt 10, 2803 Schwarzenbach

Speisen zur Auswahl:

Leberknödelsuppe	S 25,--
Fritattensuppe	S 25,--
Wiener Schnitzel mit gemischtem Salat	S 88,--
Schweinsbraten mit Salat, Reis oder Knödel	S 88,--
Zwiebelrostbraten mit Kartoffeldukaten, Gemüsegar nitur	S 128,--
Dessert nach Wahl	

Übersichtsplan Bucklige Welt
mit der Wehrkirchenstraße



*Der Vereinsvorstand
wünscht allen Mitgliedern
und Freunden ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Erfolg
im nächsten Jahr!*



Grüß Gott in der Buckligen Welt,

der Ausflugs- und Urlaubsregion im südöstlichen Niederösterreich, dem Mittelgebirgsland zwischen Alpen und Puszta, zwischen Wien und Graz. Dort, wo die Welt noch ihre Ruhe und Ordnung hat. Das Ganzjahreswandergebiet führt in Höhen zwischen 400 und 900 m durch Wald und Feld. Natürlich aus dem Boden kommende Kohlensäure fördert die Gesundheit. Gastronomie und Mostheurige servieren bodenständige Schmankerln und handfeste Kost. Kultur auf der **Wehrkirchenstraße** führt zurück in die Zeit der Türkenkriege, Brauchtum im Jahresreigen ist unsere lebende Geschichte. Hahn und Giebelkreuz sind uralte Schutzsymbole für Häuser, Stadel und Schüttdöden (Getreidespeicher) in der Buckligen Welt.

Dieses Hügelland im südöstlichen Niederösterreich grenzt an das Burgenland und die Steiermark. Die Höhenzüge zwischen Rosalingebirge, dem Pullendorfer Becken und dem Wechsel-Semmeringgebiet sowie dem Steinfeld sind stark gegliedert durch zahlreiche Täler. Schlatten-, Zöbern-, Edlitz- und Pittental entwässern die Region Richtung Donau. Höchste Kuppen der Buckligen Welt sind der Hutwisch bei Hochneukirchen und der Kühriegel bei Wiesfleck mit 896 m, die Orte liegen zwischen 280 u. 780 m über dem Adriatischen Meer. Die unten vorgestellten Gemeinden gehören zum Tourismusverband Bucklige Welt.

Bad Schönau (Sh 505 m)

liegt im südlichsten Zipfel Niederösterreichs, eingebettet in die sanfte Hügellandschaft der Buckligen Welt. Mit seinem einzigartigen natürlich vorkommenden **Heilmittel, Kohlensäuregas**, sind besonders bei Behandlungen von Herz-, Kreislauf- und Durchblutungsbeschwerden große Erfolge zu verzeichnen. 1999 bekommt dieser Kurort die Auszeichnung „Schönstes Blumenschmuckdorf“ Österreichs.

Die Bad Schönauer Wehrkirche (alte Pfarrkirche St. Peter) ist eine der ältesten Kirchen in der Region. Sie diente zur Zeit der Osmaneneinfälle (15. Jh.) als Schutz von Hab, Gut und Leben der Bevölkerung. Kirche und Pfarrhof stehen „Am Kirchriegel“ und waren früher eine dreiteilige Wehranlage.

Bromberg (Sh 437-800 m)

ist der Ausgangspunkt der Christianisierung durch die Chorherren des Stiftes Reichersberg in OÖ. Der Hexenwanderweg lädt zu einer Wanderung in einer malerischen schönen Landschaft ein, wo wir die Natur erleben und gleichzeitig auch in der Vergangenheit schwelgen können. Er zeigt uns wie die Hexe von Bromberg gelebt und schließlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

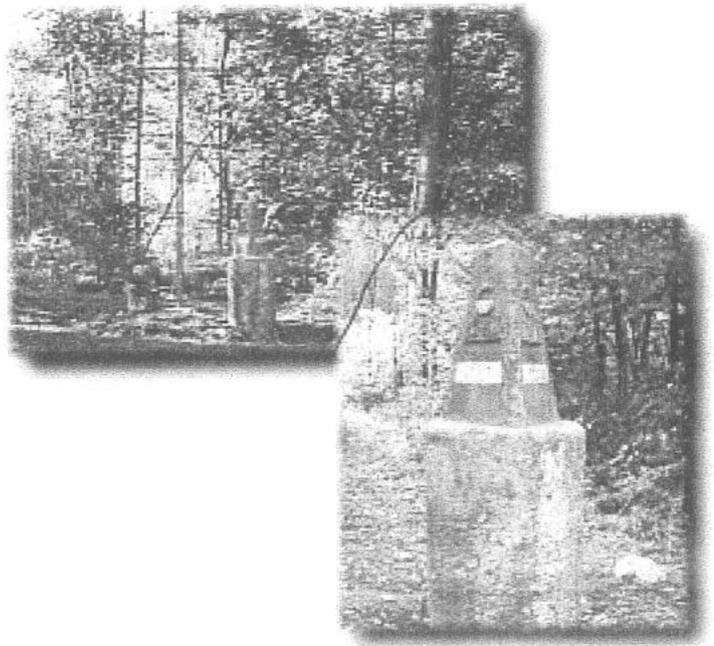
Vom Berghang grüßt das Wahrzeichen von Bromberg, die **Lambertikirche**, geschmückt mit einem riesigen Christophorusfresko aus dem 14. Jh., gewiss eine der schönsten und markanten Wehrkirchen der Buckligen Welt. Unten im Ortskern empfängt uns der alte Pfarrhof aus dem 15. Jh. Sehenswert ist der schöne Arkadenhof und die angeschlossene Florianikapelle mit ihren erst nach dem Erdbeben 1972 entdeckten prächtigen Fresken aus dem 16. Jh.

Edlitz (Sh 450 m)

ist der **Startort der Wehrkirchenstraße** mit der Einstiegsdokumentation, die dem Besucher einen ausführlichen Überblick über die Funktion und die Bauart der Wehrkirchen vermittelt.

Hochneukirchen - Gschaidt (Sh 772 m)

Hier wird Unmögliches möglich. Beim Umrunden des **Dreiländersteins**, er bildet den Schnittpunkt dreier österreichischer Bundesländer, ist man innerhalb kürzester Zeit in Niederösterreich-Burgenland-Steiermark. Durch das Zusammentreffen der unterschiedlichen Landschaftsformen dieser 3 Bundesländer bietet dieser Teil eine unvergessliche Naturlandschaft. Die Aussichtswarte auf dem Hutwisch, der höchsten Erhebung der Buckligen Welt (896 m) ermöglicht einen reizvollen Rundblick auf die umliegende Hügellandschaft.



Hochwolkersdorf (Sh 625 m)

Wie die wenigsten wissen, ist die Gemeinde Hochwolkersdorf der Geburtsort der 2. Republik. Dr. Karl Renner verhandelte hier im April 1945 mit den Sowjets. Diese historischen Begegnungen sind im „Gedenkraum 1945“ ausführlich dokumentiert.

Gedenkraum 1945 - Ende und Anfang

In der ersten Aprilwoche des Jahres 1945 trat Hochwolkersdorf ins Blickfeld internationalen Interesses. Der damalige Oberfeldwebel Ferdinand Käs als Vertreter der österreichischen Widerstandsbewegung „05“ und Dr. Karl Renner trafen hier mit den Repräsentanten der Roten Armee zusammen. Ging es Käs darum, eine Abkürzung der Kämpfe um Wien zu erwirken, so bot sich Dr. Renner für die Wiedereingangssetzung der demokratischen Einrichtungen der Republik Österreich an. Im Wohnhaus Nr. 10 befand sich damals für wenige Tage das Hauptquartier der 9. Sowjetischen Gardearmee. Hierher entsandte Marschall Tolbuchin seinen Stellvertreter Generaloberst Zeltov zum direkten Kontakt mit Dr. Renner. Ihre Gespräche führten zur Konstituierung einer provisorischen Regierung und damit zum Wiedererstehen der Republik Österreich.

Dieser Umstand führte dazu, dass man heute Hochwolkersdorf als Geburtsort der 2. Republik bezeichnen kann.

Im Gemeindehaus Hochwolkersdorf werden diese historischen Begegnungen dokumentiert, darüber hinaus wird ein Gesamtbild der Probleme und Lösungsversuche des Jahres 1945 vermittelt. Dazu wurden Fotos, Karten, Dokumente, Uniformen, Waffen, Fahnen und Einrichtungsgegenstände ausgestellt. Didaktisch besonders aufbereitet bietet Der Gedenkraum jeweils exemplarische, leicht verständliche Kurzkommentare zu den einzelnen Abschnitten.

Am **Lusthausriegel** befindet sich eine Visiereinrichtung, mit der alle umliegenden Gipfel angepeilt werden können. Auf einem Sockel und einer geschliffenen Grabsteinplatte befinden sich auf kleinen Schildern angebrachte Punkte der umliegenden Bergspitzen mit Höhenmeterangabe - z.B.: Wechsel, Stuhleck, Veitsch, Rax, Schneeberg, Hohe Wand - bis zum Anninger vor Wien. Etwa 35 solcher markierter Punkte sind von diesem Platz zu orten.

Hollenthon (Sh 661 m)

Hollenthon ist eine waldreiche Gemeinde im Herzen der Buckligen Welt und hütet eine hochgotische überlebensgroße Christusfigur in der kleinen Dorfkapelle.

Hanserlstein u. Türkenhöhle

Zur Zeit des Türkenkrieges diente die Türkenhöhle als Zufluchtsort der Ortsbevölkerung vor der wütenden Türkenhorde. Der sagenumwobene Hanserlstein wurde nach einem Halterbuben benannt, der einer Sage nach vom Stein verschlungen worden ist.

Katzelsdorf (Sh 273 m)

am Fuße des Rosaliengebirges in unmittelbarer Nachbarschaft Wr.Neustadt's gelegen, bietet es ein breites kulturelles Angebot (Konzerte, Lesungen, Ausstellungen...) im überregionalen **Kulturzentrum Schloss Katzelsdorf**.

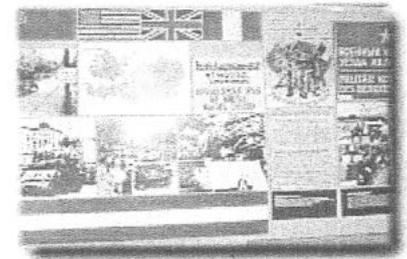
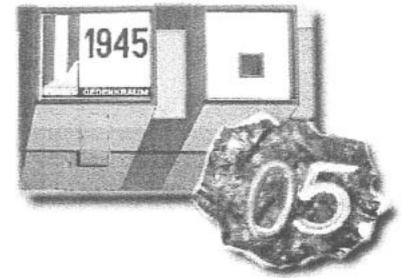
Kirchschlag (Sh 414 m)

Der zentrale Ort Kirchschlag in der Buckligen Welt ist durch die alle 5 Jahre stattfindenden **Passionsspiele** bekannt. Weithin sichtbar thront die Burg Kirchschlag über der Hügellandschaft und legt Zeugnis ab von einer bewegten Vergangenheit. Ein Bollwerk gegen die ständige Bedrohung der Türken aus dem Osten. Stolze Adelsgeschlechter hatten hier ihren Wohnsitz und blickten herab auf den Markt Kirchschlag.

Krumbach (Sh 543 m)

beherbergt das regionale Freilichtmuseum mit der Mostgalerie „Most im Dorf“.

Am 869 m hohen Waldbauernriegel befindet sich ein **Steinkreis**, der zweifelsfrei von Menschenhand angeordnet wurde. Er besteht aus 10 Steinen aus Granitgneis und besitzt einen Durchmesser von ca. 6 m. Dieser Steinkreis wurde in vorchristlicher Zeit wahrscheinlich als astronomische Beobachtungsstätte errichtet.



Lanzenkirchen (Sh 302 m)

Das Herzstück des südlich von Wiener Neustadt gelegenen Ortes ist der Leitha-Fluß mit seinen üppig grünen Auen. Auf der einen Seite reichen die sanften, waldreichen Hänge der Buckligen Welt mit dem Rosaliengebirge fast bis zu seinem Ufer. Gegenüber erstreckt sich die weite Ebene des Steinfeldes mit ihren mächtigen Föhrenwäldern.

Sehenswert ist das **Bauernmuseum** mit mehr als 3000 Exponate aus der Buckligen Welt, dem Steinfeld und aus Lanzenkirchen selbst. Die Ausstellungsgegenstände sind in einem ehemaligen Rinderstall, in zwei Räumen eines alten Wohnhauses, im Freien und in einem 250 Jahre alten „Troackasten“ untergebracht.

Zu den ältesten Stücken zählen ein Backtrog aus dem Jahre 1731 und eine Most-Steinpresse mit eingeschnitzter Jahreszahl 1732. Im bäuerlichen Teil des Museums werden alte Küchengeräte, die ersten „Waschmaschinen“, Bügelrollen, ein Heiligenbild mit Spielwerk (1860), Gebetbücher und viele Geräte für die Feldarbeit gezeigt.

Informiert wird auch über die verschiedenen handwerklichen Berufe (Fassbinder, Tischler, Schuster, Seiler).

Ein umfassender Einblick in das bäuerliche und handwerkliche Leben aus den letzten 2 Jahrhunderten wird dabei vermittelt.

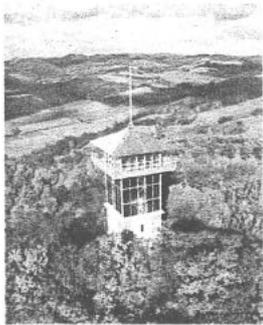
Lichtenegg (Sh 750 m)

Allen Kulturliebhabern bietet Lichtenegg eine besondere Sehenswürdigkeit, den **Tschudi-Hof**, der ehemalige Wohnsitz des Südamerikaforschers und Schweizer Botschafter am Kaiserhof zu Wien, J.J. von Tschudi, der in dieser Gemeinde seine Wahlheimat fand und dessen Wirken man hier an verschiedenen Orten dokumentiert hat.

Schwarzenbach (Sh 350 - 550 m)

Schwarzenbach hütet eine über 2000 Jahre alte keltische Wallanlage, eine der größten in Mitteleuropa.

Auf dem 1,2 km langen Serpentinweg entstand ein **Vogellehrpfad** auf dem 73 heimische „Herrscher der Lüfte“ auf Schautafeln Interessierten nähergebracht werden.



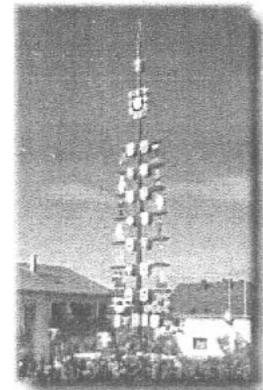
Vom **Museumsturm** hat man einen herrlichen Ausblick auf Plattensee (Ungarn), Oberpullendorfer Bucht, Günser Gebirge, Geschriebener Stein, Pauliberg (letzter tätiger Vulkan Österreichs), Bucklige Welt, Hochwechsel, Wiesmath mit Wehrkirche, Sonnwendstein, Rax und Schneeberg.

Ende Juni steht der ganze Ort im Zeichen des **Keltenfestes**, welches sich zum vierten Mal jährte. An diesen Tagen kamen über 7000 Besucher nach Schwarzenbach, um das mystische Treiben zu beobachten. Wir wurden in die Zeit vor über 2000 Jahren zurückversetzt und konnten anhand der Workshops sehen, wie die Kelten gelebt haben.

Walpersbach (Sh 317 m)

In den Ausläufern der Buckligen Welt zum Steinfeld, am Rande des weitläufigen „Kuhwaldes“, liegen Ort und Gemeinde Walpersbach. Bemerkenswert sind die Lössformationen in und um Walpersbach.

Sehenswert ist die sich im Ort befindliche Pfarrkirche Walpersbach und das in einem schönen Park stehende klassizistische **Schloß Schleinz**. Diese idyllische Landschaft wurde von je her auch von den Adelshäusern als Orte der Ruhe und Beschaulichkeit geschätzt.



Wiesmath (Sh 696 m)

Die Marktgemeinde liegt auf einem Höhenrücken, der im Osten vom **Pauliberg**, dem letzten tätigen Vulkan Österreichs, begrenzt wird. Im Zentrum steht ein mächtiger **Gewerbebaum** mit Zunftzeichen als Symbol für den Marktort Wiesmath und seine leistungsfähigen Gewerbebetriebe.

In Schwarzenberg bei Wiesmath befindet sich das **Museum am Bauernhof**. Die meisten Stücke der Sammlung sind aus dem vorigen Jahrhundert wie z.B.: Möbel und Einrichtungsgegenstände. Jedoch werden auch Gebrauchsgegenstände aus dem ländlichen Alltagsleben ausgestellt. Besonders sehenswert sind die gut erhaltenen Fest- und Alltagskleider sowie Bilder, Bücher und Zeitungen.

Hier kann auch eine noch heute bewohnte 200 Jahre alte Bauernküche besucht werden.

Wiesmath besaß als einzige Anlage der Buckligen Welt neben dem eigentlichen Wehrkirchhof noch einen bewehrten „Vieh Hof“ zum Bergen der Viehbestände. Anlagen dieser Art sind in NÖ nur 3 bekannt. Auf der Mauerkrone ermöglichten 5 Wehrerker eine weitreichende Verteidigung, ein Gußerker schützt heute noch den Kircheneingang, im Mauerwerk des Triumphbogens führt eine verborgene Treppe in das wehrhafte Dachgeschoß. Die Zinnen der Wehrmauer wurden erst in neuerer Zeit abgetragen.

Schmuckstücke der Kirche sind eine spätgotische Figur der Anna Selbdritt, gotische Fresken sowie ein qualitätsvoller barocker Hochaltar.

Zöbern (Sh 579 m)

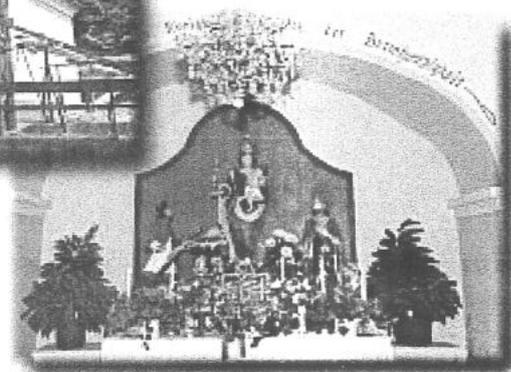
Bekannt durch einen schönen Golfplatz, wo die Erfolge im Clubhaus des **Vierkantbauernhofes** gefeiert werden.



Die Gemeinde Schwarzenbach

Die Gemeinde Schwarzenbach liegt in 350-550 m Seehöhe eingebettet in der Schönheit der Natur der Buckligen Welt.

Die **Bründlkapelle** befindet sich am Abhang des Burgberges. Quelle „Bründl“ der Sage nach mit wundertätigem Wasser soll zur Linderung bei Augenkrankheiten helfen. 1988/89 wurde ein Feldkreuzweg mit 14 Stationen entlang des Weges zur Kapelle errichtet.



In der Gemeinde kann man neben den historischen Ausgrabungen auch einen interessanten **Vogellehrpfad** bewundern.

73 heimische „Herrscher der Lüfte“ werden den Spaziergängern auf Schautafeln nähergebracht.

Nur 200 Meter vom Gemeindezentrum entfernt beginnt ein 1,2 km langer Serpentinweg für Naturverbundene. Auf 50 Holztafeln werden Dutzende Vogelarten aus der Region in Insekten- und Körnerfresser sowie Raubvögel unterteilt. Neben ihren lateinischen Namen erfährt man alles über das Brutverhalten, Lebensgewohnheiten und ihre Nahrung - Selbst für Vogelkenner ist der Wanderweg sehr informativ.

Die Besteigung des **Museumsturmes** bietet einen herrlichen Ausblick auf Plattensee (Ungarn), Oberpullendorfer Bucht, Günser Gebirge, Geschriebener Stein, Pauliberg (letzter tätiger Vulkan Österreichs), Bucklige Welt, Hochwechsel, Wiesmath mit Wehrkirche, Sonnwendstein, Rax und Schneeberg.

Hier kann man archäologische Funde aus der Bronze- und Eisenzeit besichtigen.

Der Besuch des Museumsturmes ist auch ohne Führung möglich. Man muß lediglich S 10,- (S 1,-; S 5,- und S 10,- Münzen möglich) vor dem Durchgang durch das Drehkreuz in den Automaten werfen. Im Turm ist ein Getränkeautomat aufgestellt.



Kinderskelett am Burgberg

An der Stelle, wo heute der Museumsturm steht, wurde im September 1998 eine Grabung unter der Leitung von Dr. Wolfgang Neubauer durchgeführt. Bei dieser Grabung haben die Archäologen ein Kinderskelett gefunden. Das Kind wurde mit Blick nach Norden in leichter linksseitiger Hockerstellung begraben und hatte keinerlei Grabbeigaben. Die Bestattung war ungestört bis auf den unteren Unterschenkel- und Fußbereich. Die geborgenen Skelettreste wurden zur Bearbeitung und Präparation an die Mitarbeiter der Abteilung Archäologische Biologie und Anthropologie des Naturhistorischen Museums Wien übergeben. Die fragilen Knochenreste wurden vorsichtigst gereinigt und sorgfältig präpariert.



Nach der Zahnentwicklung wurde das Alter des Kindes auf 3-4 Jahre bestimmt. Die Körperhöhe kann mit 84 bis 94 cm angenommen werden. Die Veränderung am Kinderschädel deutet auf eine von aussen erfolgte Manipulation im Sinne einer künstlichen Schädeldeformation hin. Die ringförmigen, das Schädeldach umfassenden, ca. 4 cm breiten Eintiefungen bzw. Abflachungen könnten durch eine Bandagierung des kindlichen Kopfes entstanden sein.

Das Gesamtbild der pathologischen Veränderungen deutet auf eine Mangelkrankheit wie z. B. bei Vitamin C-Mangel hin. Dies verursacht eine Immunschwäche, die bei einer zusätzlichen Infektion schnell zum Tod eines Kleinkindes führen kann.

Nun wurde auch das Ergebnis der Altersbestimmung nach der sogenannten C-14-Methode bekannt. Demnach wurde das Kind auf 315 nach Christus datiert.

Am 26. Oktober 2001, um 10.00 Uhr wurde dieses Kinderskelett feierlich an der Stelle, wo es auch gefunden wurde, wiederbestattet.

Wallanlage aus keltischer Zeit

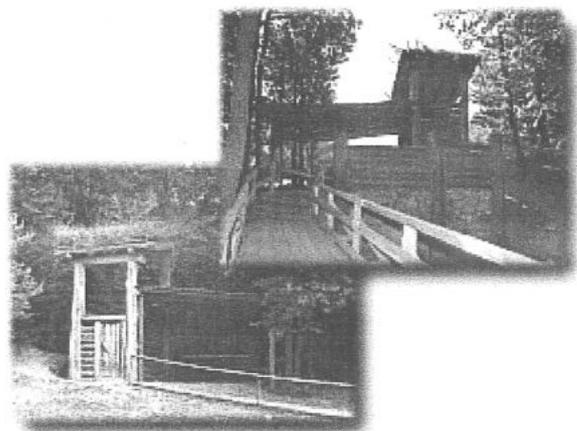
In Schwarzenbach führt ein urgeschichtlicher Wanderweg zu den Resten einer der best erhaltenen und größten bislang in Österreich zutage geförderten Wallanlagen aus keltischer Zeit.

Aus den Ergebnissen mühevoller und genauer Ausgrabungsarbeiten ist eine imposante Befestigungsanlage wieder erstanden. Hier finden wir uns am Ende des zweiten Jahrtausends vor Christus wieder und folgen den Archäologen auf den Spuren menschlicher Besiedlung der letzten 3500 Jahre. Ein 7 m hoher Wall umschließt eine frühe stadtartige Ansiedlung auf dem 500 x 300 m großen Areal, der „Burg“ in Schwarzenbach, ein Hochplateau am Rande der Buckligen Welt.



Schon in der Bronzezeit (eineinhalb Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung) wurde der imposante Hügel „Burg“ in strategisch günstiger Lage am Rand der Oberpullendorfer Bucht von Menschen besiedelt.

Die Verarbeitung wertvoller Eisenerze läßt in der Eisenzeit im zweiten und ersten Jahrhundert vor Christus keltische Siedler einen mächtigen Schutzwall erbauen. In ein Holzrahmenwerk aus massiven angekohlten Eichenstämmen wurde Erdmaterial geschüttet, welches aus einem bis zu 3 m tiefen, dem Wall vorgelagerten Graben gewonnen wurde. Der Erdwall wurde mit einer Blendmauer aus Stein und Holzpfosten und einem dahinter liegenden Wehrgang verstärkt.



Händler der umliegenden Regionen führten ihre Waren entlang der stolzen Befestigung und erbaten Einlass durch eine zangenartige, nach innen eingeknickte Toranlage. Reges Leben und wirtschaftliches Treiben trat inmitten zahlreicher Holzhäuser mit lehmverputzten Flechtwerkwänden, mit Stroh und Schilf gedeckten Dächern entgegen. Neben den größeren Wohnhäusern mit spielenden Kindern und Kleintieren gingen Schmiede, Juweliere, Töpfer, Weber, Färber und Gerber ihren Tätigkeiten in

kleineren Wirtschaftsbauten nach. Männer und Frauen in keltischer Tracht versammelten sich auf dem Marktplatz, um die Waren der Händler und Bauern zu tauschen oder einzukaufen.

Sicherlich war diese Siedlung nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Mittelpunkt. Es ist anzunehmen, daß die Höhengiedlung von Schwarzenbach ein Zentralort eines keltischen Stammes war.

Mit der Eroberung dieses Gebietes durch die Römer wurde auch die Befestigungsanlage zerstört und die Siedlung aufgelassen. Die Spuren keltischen Lebens verschwanden und wurden von Erde und Pflanzen bedeckt. Sie schlummerten im Verborgenen bis in die heutige Zeit, wo wir uns entlang des urgeschichtlichen Wanderweges an der Malve, Vitamine, die uns die Kelten aus dem fernen Orient brachten, oder der Teufelskralle (in Ö fast ausgestorbenes Glockenblumengewächs) und vielem mehr erfreuen können.

Das Keltenfest

Am Gelände der größten und besterhaltenen keltischen Wallanlage von Österreich findet jährlich Ende Juni ein Fest der besonderen Art statt. Musik und Archäologie stehen im Vordergrund. In zahlreichen Workshops kann man keltisches Handwerk kennenlernen. Ein Erlebnisparcours bietet weitere Möglichkeiten, das Wissen über unsere Vorfahren zu erweitern. Die Entzündung des Sonnwendfeuers und irisch keltische Livemusik sind Höhepunkte des Festes.



In der Knochenwerkstatt wurde gezeigt, wie mit einfachen Werkzeugen höchst anspruchsvolle Gegenstände hergestellt wurden. Hier bekommt man den Einblick, wie geschickt die Kelten Knochen und Hörner zu praktischen Gegenständen bzw. zu Schmuck verarbeiteten.



Beim Workshop Keramik haben Kinder die Möglichkeit, nach Herzenslust die verschiedensten Gefäße und Gegenstände aus Lehm herzustellen.

Daniel der Schmied zeigt hier auf beeindruckende Weise wie Eisen verarbeitet wurde. Die Höhenburg Schwarzenbach war ja ein ganz wichtiger Standort, von dem aus die Eisenverarbeitung in der Oberpullendorfer Bucht überwacht wurde. Im Gelände sind einige Schmelzöfen bekannt, in denen Eisen verarbeitet wurde.



Ein ganz besonderes Highlight war die Keltenküche. Hier wurden nach keltischer Tradition Speisen bereitet, die dann an der Keltentafel serviert wurden. Die Keltentafel wurde mit keltischem Besteck gedeckt und das Keltenbier wurde in Tonbechern gereicht.

Die Kelten waren ein sehr gastfreundliches Volk. Es war üblich, die Gäste an reichlich gedecktem Tisch zum Essen und Trinken zu laden um dort oft tagelang öffentliche Gastmähler abzuhalten. Die Trunksucht der Kelten ist gut bezeugt. Die Kelten pflegten beim Essen nicht zu liegen, sondern zu sitzen, und zwar auf Bänken rundum an den Wänden oder später an runden Tischen.



Der Tisch hatte die Form eines offenen Rings, und der Angesehenste und Mächtigste saß „wie ein Chordirigent“ in der Mitte, der Öffnung, durch welche der Wildschweinbraten aufgetragen wurde. Dazu trank man griechischen Wein oder selbstgebrauten Honigmet.



Die Kelten haben auch gerne große Reden gemacht, die mitunter in Schlägereien ausarteten. Außerdem ist bekannt, dass die Kelten spärlich bekleidet, die Haare mit Kalk aufgestellt und mit wildem Geschrei in den Kampf gezogen sind. Mit dieser „Aufmache“ haben sie die Feinde geschockt und sie in die Flucht geschlagen.

Wie bei den Gastmählern war der durch Kriegsruhm, Abstammung oder Reichtum Angesehenste und Mächtigste der Anführer in einem Stamm. So ist natürlich der geeignetste Mann dafür der Bürgermeister, der mit seinen „Beratern“ durch das Gelände streift, und sich nach dem Wohlbefinden seiner Gäste erkundigt. Ein wichtiger Mann an seiner Seite ist dabei der Druiden.



Die Druiden hatten bei den Kelten ebenfalls eine besondere Stellung. Erstens wurde ihnen oft über mehrere Jahrzehnte in versteckten Hainen die „Weisheit“ gelehrt und dann hatten sie in allen Bereichen, sei es politisch oder gesellschaftlich, großes Mitspracherecht.

Die wichtigsten Männer im Stamm haben natürlich auch die Aufgabe, alles im Dorf zu kontrollieren und nach dem Rechten zu sehen.



Jedes einzelne Detail das man bei diesem Fest genießen konnte, ließen dieses Gelände erscheinen, als ob wir die Zeit mehr als 2000 Jahre zurückgedreht hätten.

Höhlenkundliches zum Türkenloch (Kat.-Nr. 2871/8) bei Hollenthon

Fink - Hartmann; Die Höhlen Niederösterreichs, Band 1, (1979)

2872 / 8 Türkenloch (Zehentwaldhöhle) Sh 660 m

Etwa 200 m nordöstlich des „Zehenthofes“ bei Hollenthon.

L 8 m, Plan, quarzitische Breccie

Vom Eingang (h 1 m, b 2 m) führt ein Gang ca. 3 m steil abwärts in einen übermannshohen, 2,5 m x 4 m großen Raum, dessen erdiger Boden im hinteren Teil eine 40 cm hohe Stufe ausweist.

Lit. PIRKER, R. - TRIMMEL, H. (1954)

Höhlenbeschreibung von H.u.W. Hartmann, (1991)

Höhlenkundliche Mitteilungen 1991, Heft 4, Seite 82

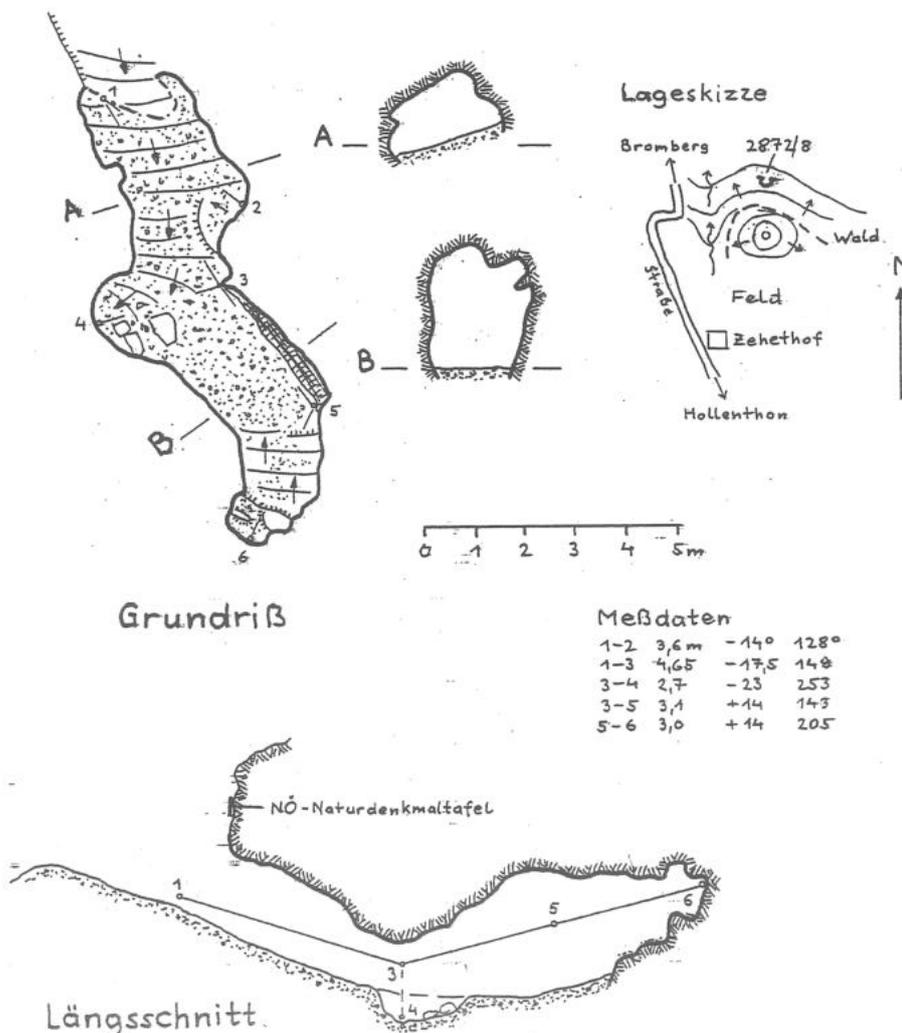
...0,5 km NNO von Hollenthon liegt auf der Straße nach Bromberg der von Wiesen und Feldern umgebene „Zehethof“ (s. ÖK 50/106, Sh ca. 670 m). Etwa 250 m NNO des Hofes befindet sich bereits im Wald eine flache Kuppe; von der Höhe dieser Kuppe (ca. 680 m) geht man den sanft abfallenden Hang ziemlich genau nach Norden und erreicht, einen verwachsenen Karrenweg querend, nach ca. 80 m eine kleine, bemooste Felsformation, in der sich in 660 m Seehöhe der nordschauende Eingang der Höhle öffnet. Zu unserem Erstaunen war er mit einer relativ neu aussehenden Tafel versehen, welche die Höhle als Naturdenkmal nach dem Landesnaturschutzgesetz kennzeichnet, was uns bislang nicht bekannt war.

Der Eingang ist 1,5 m hoch und ebenso breit. Ein niedriger Gang führt 5 m weit abwärts, dann folgt eine 1 m hohe Kriechstrecke, und man gelangt in einen schön gewölbten, maximal 2,5 m hohen und 2 m breiten Raum mit rußgeschwärzten Wänden, der am Ende noch eine kurze, ansteigende Fortsetzung besitzt.

Die Höhle liegt lt. der Geologischen Karte von Wien und Umgebung (1984) im Semmeringquarzit. Das Gestein ist so weich und bröselig, dass man es herunterbrechen bzw. -kratzen kann. Im Eingangsbereich fanden sich aber auch einige festere Gesteinspartien.

Die Vermessung ergab eine Länge von 10 m bei einem Höhenunterschied von -3 m.

In der Höhle wurden zahlreiche Weberknechte, Spinnen und eine Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix*) beobachtet. Eine Spitzmaus tauchte während der Vermessung einige Male auf und entzog sich geschickt einigen Fangversuchen...



Hartmann; Die Höhlen Niederösterreichs, Band 5, (2000)

8 TÜRKENLOCH Sh 660 m

Lagekorrektur: 80 m nördlich vom höchsten Punkt jener bewaldeten Kuppe, die sich ca. 250 m NNO vom Zehethof nördlich Hollenthon befindet.

Neuvermessung: L 10 m, H -3 m, Plan, Semmeringquarzit

Vom 1,5 m hohen und ebenso breiten Eingang führt ein niederer Gang 5 m abwärts. Durch eine 1 m hohe Kriechstelle gelangt man in einen maximal 2,5 m hohen und 2 m breiten, ruß-geschwärzten Raum, der noch eine kurze ansteigende Fortsetzung aufweist.

Naturdenkmal nach dem Landesnaturschutzgesetz mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Wr. Neustadt vom 24.7.1953.

Lit.: Band 1 (1979): 262; Band 4 (1990): 487; HKM 4/1991 (H.u.W. Hartmann); RASCHKO, H. (1994): 93.

Die Beschreibung von Dr.Müllner aus dem Jahre 1921

Türkenloch (Zehentwaldhöhle) bei Geretschlag.

2872/8

Zugang: Am Ende von Geretschlag führt beim Hause eines Stechviehhändlers ein Weg westlich. Zur Linken fällt zwischen der Straße und dem Stichelberg eine von Wiesen umgebene Felsgruppe auf, unter deren höchstem Gipfel der Höhleneingang ist und weglos zu erreichen ist.

Der Eingang ist 1m breit, 0.5m hoch, fällt steil ab ($\cos a = 17/20$). Nach 1m beträgt die Höhe 0.75m, die Breite 2m. Bis 4m vom Eingang entfernt überzieht Moos (F_1) die Steine. Nach 5m Kriechen wird die Sohle der Höhle eben, nach 2.5m steigt sie senkrecht 0.25m an und endet nach weiteren 2 Metern. Die Gesamtlänge ist 9.5m. Die Breite verengt sich vom Eingang auf im (nach 4m), beträgt aber nach $\frac{1}{4}$ m über 2m. Die Höhe steigt im ebenen Teil auf 1.7-2.5m, sodaß aufrechtes Gehen möglich wird. Der steil abfallende Teil ist mit einer mächtigen Schicht angeschwemmter Erde bedeckt. Nach der Ausbuchtung rechts im ebenen Teil zeigten sich 0.5m unter der Erde Knochen (F_2), 3 dm tief ein Topfscherben, 1 dm tiefer ein zweiter von verschiedenem Material (F_3, F_4). Die Knochen waren von einem grünen Pilze (oder Patina?) bedeckt; F_1 und F_2 befinden sich bei Dr. Toldt, Nat.-Hist. Museum zur Untersuchung.

An der rechten Wand befindet sich eine trogartige, am Boden mit Sand bedeckte, 0.5m tiefe Mulde. Von dem Ausfüllungsmaterial wurde eine Probe gezogen.

Nach den Topfscherben und spärlichen Funden von Verbrennungsprodukten zu schließen, dürfte diese Höhle als Wohnhöhle oder Zufluchtstätte gedient haben.

Befahren: 27.5.1921.

gez. Dr. M. Müllner

P_2O_5 - Probe: sandiger Lehm, feucht = 0, lt. Prot. Mixnitz v. 29.7. 1921

Abschrift angefertigt;
17.3.1954 Abrahamczik

REIBSANDLÖCHER

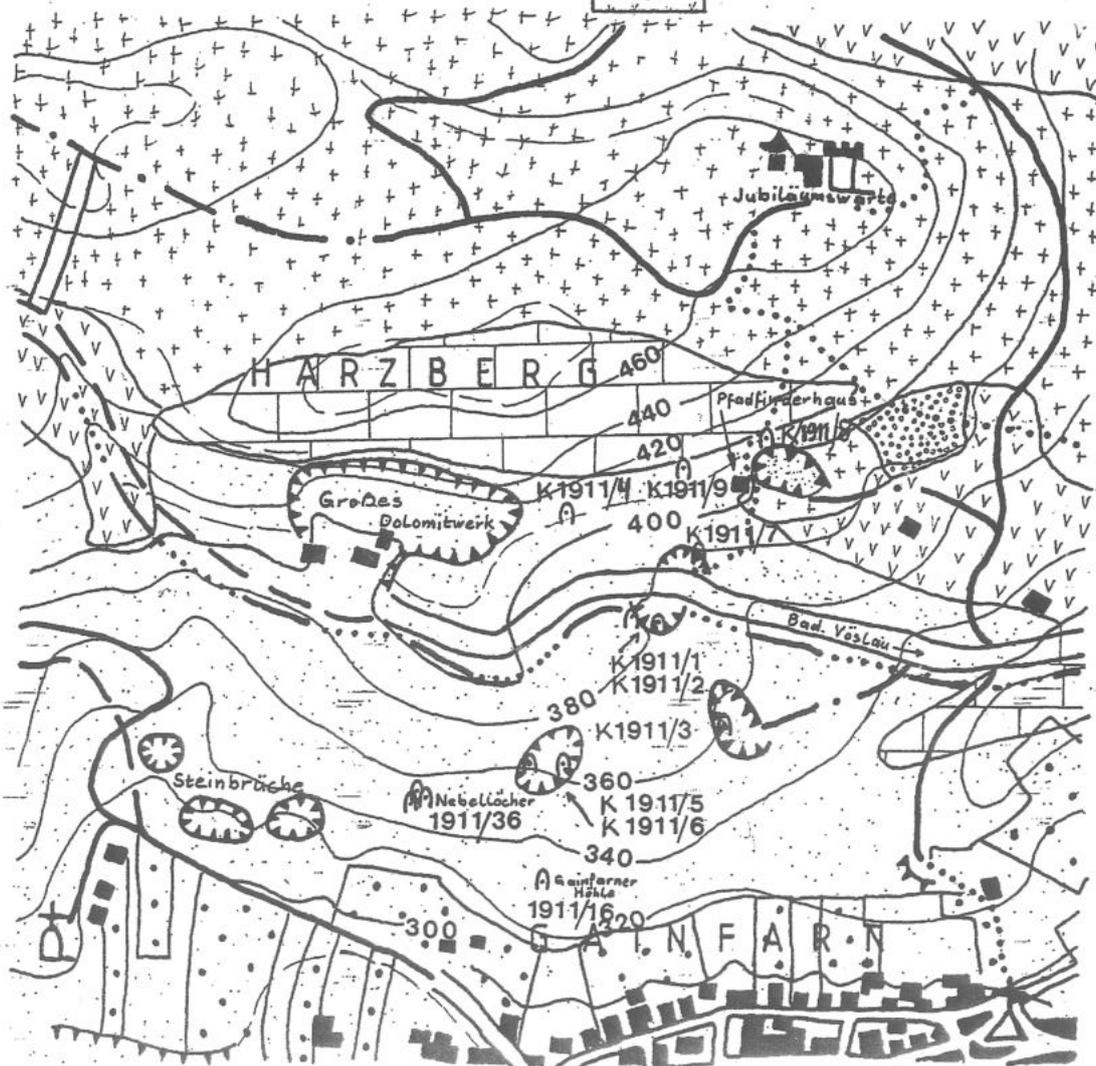
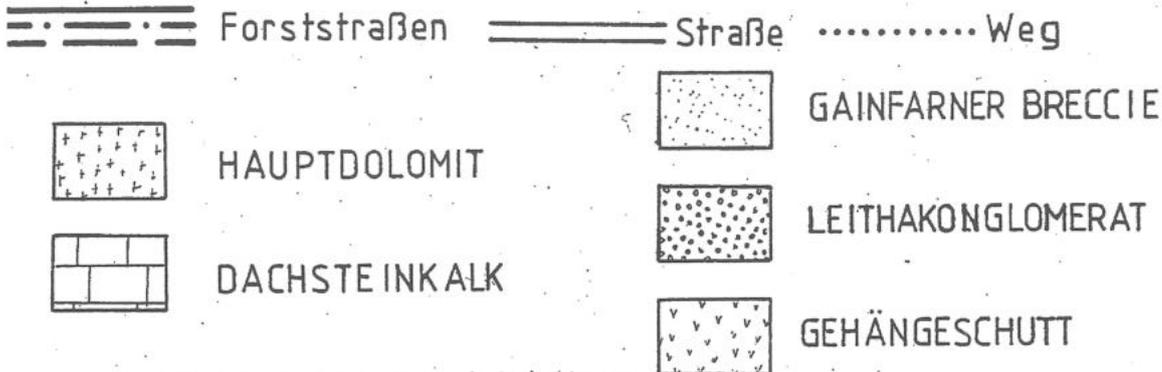
LAGEPLAN UND GEOLOGISCHE KARTE

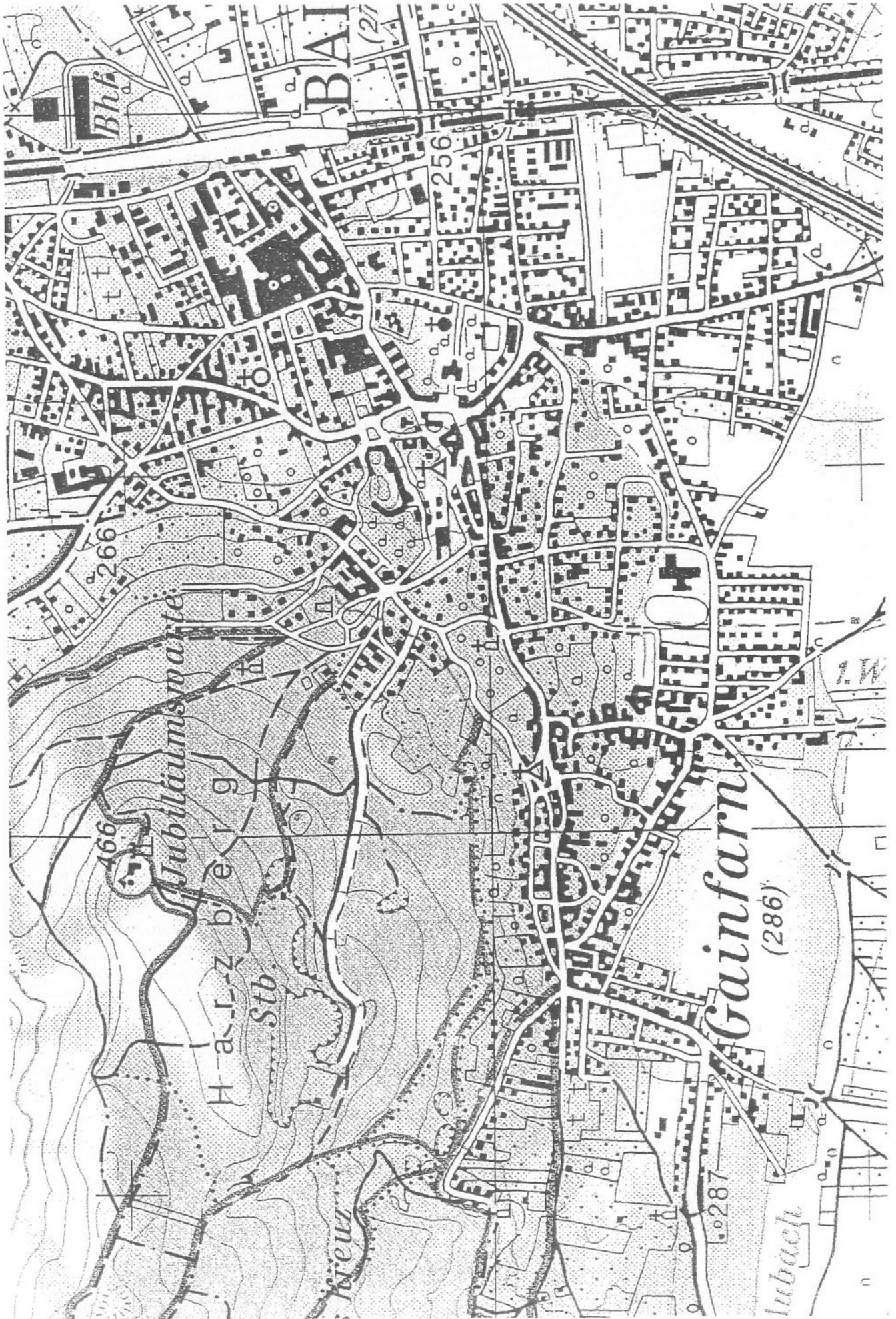
Nach: GEOLOGISCHE KARTE Umgebung BAD VÖSLAU

aufgenommen von R.FUCHS 1972/73



LEGENDE





Lied der Höhlenforscher

Im Jahre 1956 schufen Erika und Othmar Schaubeger Text und Melodie eines Liedes für die österreichischen Höhlenforscher, das bei Tagungen und anderen gemeinsamen Veranstaltungen gesungen werden sollte. Im Jahre 1957 wurde das Lied vom Kapellmeister der Ausseer Salinenkapelle, A. Ringdorfer, instrumentiert. Bei den Jahrestagungen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher und bei dem in Österreich abgehaltenen Internationalen Kongreß für Speläologie im Jahre 1961 schien das neue „Lied der Höhlenforscher“ immer wieder im Programm auf. In den letzten Jahren ist das Lied allmählich da und dort vergessen worden. Die Redaktion der Zeitschrift „Die Höhle“ kommt gerne einer Anregung aus der jüngeren Höhlenforschergeneration nach, zum zwanzigjährigen Bestandsjubiläum des Liedes Text und Melodie zu veröffentlichen.



Wir sind Ka-me-ra-den der Tiefe, Be-zwin-ger der e-wigen
Nacht, uns lok-ken die Höhlen und Schlü-fe als ob
ei-ne Stim-me uns rie-fe mit un-wi-der-steh-li-cher
Macht, mit un-wi-der-steh-li-cher Macht.

2.

Wir schreiten durch dunkle Portale
Hinein in der Berge Schoß,
Wo sich wölbt Halle um Halle
Und die tropfen in rastlosem Falle
[: Erbau'n ein kristallenes schloß. :]

3.

Wir steigen auf schwankender Leiter
hinab in den gähnenden Schacht.
Da gibt es kein halt, nur ein Weiter
Für uns Forscher und Wegebereiter
[: Zur unterirdischen Pracht. :]

4.

Glück tief! ist der Gruß unsrer Gilde
denn die tiefe bringt uns das Glück.
Wenn sie uns ihr Geheimnis enthüllte
und sich unste Sehnsucht erfüllte
[: kehr'n wir gerne zur Sonne zurück. :]

Impressum:

Höhlenkundliche Schriftenreihe Heft 15
Wien 2001

Herausgeber:

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich
1020 Wien; Obere Donaustraße 97/1/61
Internet: www.cave.at

Layout und Herstellung:

Brigitte und Martin Roubal

Anschrift der Autoren:

wie oben

Quellen:

Internet: www.tiscover.com
Dumont Kunstreiseführer Niederösterreich

Alle Rechte vorbehalten.

© Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, 2001

Auflage: 30 Stück

Preis: ATS 20,- (EUR 1,45)

Höhlenkundliche Schriften des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

In dieser Serie sind bisher erschienen:



- Heft 1: Hochschorner, Kleiner Exkursionsführer für die Fahrt in die Grasselhöhle und die Lurhöhle (1996)
- Heft 2: Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Höllturmhöhle (1996)
- Heft 3: Bouchal, Speläologisches Reisetagebuch Kreta Band 1 (1996)
- Heft 4: Bouchal, Höhlenkundliches Reisetagebuch Bali Band 1 (1998)
- Heft 5: Krügel, Raschko, Mexiko Halbinsel Yukatan (1998)
- Heft 6: Hochschorner, Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier bei der Merkensteinhöhle (1997)
- Heft 7: Bouchal, Kontroll-Liste für Speläonauten und andere Reisende (1998)
- Heft 8: Bouchal, Höhlenkundliche Reise nach Mauritius im Indischen Ozean (1998)
- Heft 9: Seemann, Exkursionsführer anlässlich der Höhlenweihnachtsfeier 1998 (1998)
- Heft 10: Raschko, Roubal Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Byci Skala (1999)
- Heft 11: Hochschorner, Zadrobilek, Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher (2000)
- Heft 12: Hochschorner, Roubal, Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich - Ein Verein stellt sich vor (in Vorbereitung)
- Heft 13: Raschko, Roubal, Höhlenansichtskarten um die Jahrhundertwende (2000)
- Heft 14: Raschko, Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Selimhöhle (2000)
- Heft 15: Roubal, Exkursionsführer zur Höhlenweihnachtsfeier 2001 (2001)

